

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden 6. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

N. 140.

Sonnabend, den 19. Mai

1860.

Dresden, den 19. Mai.

— Se. Maj. der König hat dem Ortsrichter E. G. Zimmermann in Oberlauba in Anerkennung der in verschiedenen öffentlichen Functionen von ihm bewährten treuen Pflichterfüllung die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Mit allerhöchster Genehmigung ist von dem Ministerium des Innern dem Soldaten Carl Gottlob Goldmann von der 1. Comp. des 3. Inf.-Bat. für die von demselben am 11. Dec. v. J. an einem Kinde in Grimma mit eigener Lebensgefahr und großem Muth ausgeführte Rettung vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille mit dem Besugnisse zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

— Das Ministerium des Innern hat auf Grund der neuesten amtlichen Nachrichten über die Kinderpest in Böhmen beschlossen, die bisher noch verboten gewesene Einfuhr von lebendem Hornvieh aus Böhmen nach Sachsen für den ganzen sächsisch-böhmischen Grenzzug mit alleiniger Ausnahme der Einfuhr auf der Dresden-Prager und der Bittau-Reichenberger Eisenbahn wieder freizugeben, ingleichen die in Betreff der genannten beiden Eisenbahnen bisher sonst noch bestandenen Grenzsperrmaßregeln aufzuheben, so daß bis auf Weiteres nur noch die Einfuhr von lebendem Hornvieh auf der Dresden-Prager und der Bittau-Reichenberger Eisenbahn aus Böhmen nach Sachsen untersagt bleibt.

— Professor Rietschel ist seit längerer Zeit leidend; dennoch bleibt er seinem Atelier treu und arbeitet vielleicht mehr, als seiner wankenden Gesundheit zuträglich ist.

— Vorgestern Abend erfolgte die Abführung der Leiche des verstorbenen Schüh nach Schweta. Der zahlreiche Conduct, welcher den mit Palmen und Blumen geschmückten Leichenwagen bis zum Leipzig-Dresdner Bahnhofe begleitete, worunter Mitglieder der höchsten Staatsbehörden, wie des Stadtraths und der Stadtverordneten, bewies deutlich, wie tief von Vielen der Verlust dieses in jeder Beziehung seltenen Mannes empfunden wird. Das Leben desselben, der sich vom armen Jungen — nicht durch Glück, sondern nur durch Thätigkeit und Solidität zu einem der bedeutendsten und einflussreichsten Männer emporshawang, und dessen Namen nicht nur in Deutschland, England und Rußland, sondern selbst in den entferntesten Welttheilen mit Achtung genannt wurde, ist

so interessant und für die jüngere Generation belehrend, daß wir uns freuen, aus kundiger Feder für die nächste Nummer eine kurze Biographie in Aussicht stellen zu können. (C. 3)

— Vorgestern ist der Fürst Hatzfeld, auf der Thüringer Bahn über Leipzig kommend, in Dresden eingetroffen.

— Nach einer vom Directorium des hies. Spar- und Vorschußvereins veröffentlichten Geschäftsübersicht vereinigte dieser Verein im Monat April d. J. einschließlich des Kassenbestandes am 31. März nur 6130 Thlr., zusammen 160,140 Thlr., worunter 102,422 Thlr. Spareinlagen und 44,270 Thlr. zurückgezahlte Vorschuße als höchste Posten hervortreten. Die Ausgaben betragen 152,387 Thlr., worunter 95,789 Thlr. gegebene Vorschuße und 56,374 Thlr. zurückgezahlte Spareinlagen als Hauptposten figuriren. Der Kassenbestand betrug am 30. April d. J. 7752 Thlr. Außer obigen Vorschußen wurden 46,869 Thlr. prolongirt, demnach überhaupt 142,658 Thlr. auf 1 bis 3 Monate ausgeliehen. Mitglieder wurden 84 ausgenommen, dagegen sind 2 freiwillig, 1 vom Verwaltungsrathe auf Grund der Statuten ausgeschieden worden, 1 Mitglied ist gestorben, und beträgt hiernach die Gesamt-Mitgliederzahl am Ende April 1860.

— Das so abnorme als unerwartete Ergebnis der Versteigerung im Gläubigerconcurse des Sitterseer Steinkohlenbauvereins belegt deutlich den großen Mangel an Vertrauen zur Capitalanlage in industriellen Unternehmungen. Man irrt, wenn man davon ausgeht, daß das bankrott gewordene Geschäft eine jener neueren Actienschwindelen gewesen sei. Der Verein besteht mindestens schon seit 50 Jahren. Aber Anlage und Betrieb des Werkes waren zu kostspielig, und es konnte deshalb fast immer nur mit Verlust gearbeitet werden, was denn zuletzt sein unausweichliches Ende finden mußte. Daß aber kein ernstlicher Erwerbsconcurrent sich finden würde — denn der Staatsfiscus erschien als Pictant nur zur Deckung seines Sequestrationsaufwandes — das ist nicht erwartet worden und nur aus jener scheuen Zurückhaltung des Capitals zu erklären. Daß sich ein Gefühl der Unsicherheit auf solche Weise ausschweigt, ist in der That nicht wunderbar; sieht sich doch der deutsche Gewerbsleiß von mehr als einer Seite bedroht, und weiß man in der That nicht, von wo die ernstere Gefahr droht: ob von der Haltung der Grenzfeinde, oder von der immer weiter greifenden

Flamme der inneren Zwietracht. In der gereizten Erregtheit der Debatte läßt Herr v. Borries sich eine Aeußerung entschlüpfen, welche jenem vor einiger Zeit erwähnten Ausspruch: „Lieber ein zweiter Rheinbund, als eine preussische Hegemonie!“ bald so ähneln, wie Dromio von Ephesus dem Dromio von Syracus. Dieses undachtsame Wort läuft wie ein Blindsaden durch Deutschland, hier und da trotz aller Erläuterung Minen der Entrüstung sprengend. So rüttelt man verblendet an dem inneren Band, und die schon klaffenden Risse bahnen dem Stoß von außen den Weg und verdoppeln ihm die Kraft! (A. 3.)

— Der „D. A. Z.“ schreibt man aus Dresden vom 12. Mai: In dem katholischen Krankenhause zu Friedrichstadt-Dresden sollen sich in neuerer Zeit barmherzige Schwestern aus Breslau einbürgern. Bekannt ist, daß das Cultusministerium der Berufung jener soeurs grises, die der nothleidenden Menschheit außerordentliche Dienste erzeigen mögen, für ihre Dienstleistungen aber durch die sächsische Verfassungsurkunde auf die weite Welt, mit Ausnahme unseres kleineren engeren Vaterlandes, angewiesen sind, ausdrücklich entgegengetreten ist. Man muß annehmen, daß der obersten kirchlichen Behörde die Einkehr jener Frauen aus der Gemeinschaft Vincenz de Paula's bisher unbekannt geblieben sei; nachdem aber die Angelegenheit durch die Presse vor das Forum der Oeffentlichkeit gebracht worden ist, steht mit Sicherheit die Erörterung der thatsächlichen Verhältnisse und ein Einschreiten der Behörde zu erwarten, damit nicht der Grundsatz Geltung gewinne, daß der Zweck (die Krankenpflege) das Mittel (die Uebertretung des Gesetzes) heilige.

— Am 14. Mai ist die Frau des Handarbeiters Ludwig in Borna in hochschwangerem Zustande mit dem einen Fuße durch den defecten Boden eines Holzbehältnisses gebrochen und hat sich dabei so erheblich verletzt, daß sie nach Verlauf von drei Stunden ihren Geist aufgab. Sie hinterläßt vier unmündige Kinder.

— Vor einigen Tagen wurde in Binnewitz bei Dschah ein Knecht, welcher Kalk auf das Feld gefahren hatte, bei der Rückfahrt durch die scheu gewordenen Pferde umgerissen, überfahren und dabei dergestalt verwundet, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

— Um die Mitte v. J. brachten viele Blätter Mittheilungen über die Heilmethode des sog. Horburger Wunderdoctor, zu welchem selbst das, den gebildeteren Schichten angehören wollende, Publikum keinen Anstand nahm, massenweise zu strömen, um Linderung zu suchen. Eine neuliche Leipziger Gerichts-Verhandlung lieferte ein würdiges Pendant zu diesem Heilkünstler. Fast gleichzeitig mit diesem Horburger Doctor trat in dem bei Wurzen gelegenen Hobburg ein Concurrent auf. Seines eigentlichen Geschäftes ein Maurer, im Alter von 40 Jahren, war Johann Friedrich Köhler bereits wegen Quacksalberei auch einmal wegen Widersechlichkeit, mit mehrwöchentlicher Gefängnißstrafe belegt worden. Demungeachtet kurirte er unter der Hand weiter, vermuthlich weil ihm diese Beschäftigung weniger beschwerlich erschien, als die Maurerei. Angeblich im Besitze einer besondern magnetischen Kraft, zog er viele Leichtgläubige an sich. Sein Verfahren bestand einfach darin, daß er in der Regel die leidenden Körpertheile der Patienten, unter Murren unverständlicher Worte, mit der Hand bestrich, zuweilen dabei auch ein Licht brennen und aus dem Gefangbuche ein von ihm vorher als auf den konkreten Fall passend, bezeichnetes Lied vorlesen ließ. Half das bloße Bestreichen nicht, oder hielt der Herr Doctor eine Einreibung der leidenden Körpertheile für zweckmäßig, so verordnete er Lockwitzer Balsam, welcher gewöhnlich vor seiner Anwendung mit geriebenem Meerrettig unter Zusatz von Kornschnaps und Sauerteig gemischt werden mußte &c. Das königliche Ge-

richtsamt Brandis fand in diesem Gebahren Köhlers die Voraussetzungen des Verbrechens der Medicasterie begründet und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten. — Gegen dieses Erkenntniß hatte Köhler Einspruch erhoben. Von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft wurde ausgeführt, daß die von Köhlern vorgenommenen sympathetischen Kuren nach der Ansicht des königl. Oberappellationsgerichts nicht unter den angezogenen Artikel 164, welcher also lautet: „Personen, welche ohne Gestattung der zuständigen Behörde sich ärztlicher oder wundärztlicher Functionen eines Geburtshelfers oder einer Hebamme anmaßen, sind mit Geldbuße bis zu 150 Thlr. oder Gefängniß bis zu sechs Wochen zu bestrafen. Haben sie dergleichen Geschäfte gegen Entgelt betrieben, so tritt Gefängnißstrafe von einem bis zu vier Monaten ein“, fallen; dazu komme, daß aus dem Erkenntniße erster Instanz sich gar nicht ersehen lasse, daß man in dem einen Falle, in welchem vom Angeschuldigten zugleich Hausmittel angerathen worden, eine strafrechtliche Medicasterie gefunden und die ausgeworfene Strafe wegen dieses einen Falles für angemessen erachtet habe. Ueberdies habe Köhler sich nicht wie ein Arzt gerirt, den Zustand des Kranken keiner Diagnose unterworfen und keine Arznei verabreicht. Die I. Staatsanwaltschaft gebe deshalb die Freisprechung anheim. — Die 2. Instanz erkannte auch dahin und sprach den Angeschuldigten straffrei. In ihrem Erkenntniße führte sie aus, daß die Manipulationen Köhlers, soweit sie als Anwendung des sog. Lebenemagnetismus erscheinen, und ohne ärztliche Leitung oder ohne vorherige Concessionsertheilung stattgefunden, einer polizeilichen Bestrafung unterlägen; soweit es sich jedoch nur um die Anwendung der Sympathie zu Heilzwecken handele, diese nicht als eine der auf Wissenschaft begründeten ärztlichen Berufssphäre angehörende oder auch nur analoge Heilmethode schon der Natur der Sache nach betrachtet werden könne; und was die fraglichen Einreibungen anlange, diese nach gerichtsarztlichem Ausspruche lediglich als sog. Hausmittel sich darstellten, in deren Anempfehlung ein Eingriff in die ärztlichen Functionen nicht zu befinden sei. (L. 3.)

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten stand der Gesetzentwurf, betreffen den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung, auf der Tagesordnung. Sämmtliche Tribünen sind überfüllt. Auch die Diplomatenloge ist ganz besetzt; in der Hofloge Prinz Friedrich Wilhelm. Der erste Redner ist der Abg. v. Rosenberg-Epinsky: Er wolle sein Botum mit Freuden für die Bewilligung aussprechen. Preußens Armee werde, reorganisiert oder nicht, ihre Schuldigkeit zu thun wissen; und dieser Armee könne, werde der Sieg nicht fehlen. Möge die Regierung sich auch nicht irre machen lassen durch die Angriffe und Aeußerungen, zu welchen deutsche Minister, Preußen gegenüber, herabzusteigen sich nicht entblödeten. (Bravo!) Die schlechtesten Früchte seien es nicht, woran die Wespen nagten; diese praktische Lebensweisheit sei unter allen Umständen auch vollgiltig für die Politik. (Bravo!) — Abg. Reichensperger (Seldern) glaubt der Staatsregierung Vorsicht empfehlen zu müssen. Er werde auch für die Vorlagen stimmen, aber in der Erwartung, daß die Staatsregierung weder in kurhessischen, noch in der schleswig'schen Sache vorgehen, sondern sich auf andere (von Frankreich herüberkommende) Eventualitäten gerüstet halten werde. Redner hofft dabei, daß alle deutschen Stämme gegen die von Westen drohende Sündfluth des Casarismus und des Jacobinismus geeinigt zusammensehen werden. — Abg. v. Prittwitz spricht sich gegen die „demokratischen Tendenzen“ aus, die sich aus Anlaß der die Reorganisation der Armee betref-

fenben Frage von einer gewissen Seite her geltend zu machen versucht hätten. Diese Prinzipien verträgen sich nicht mit dem militärischen Geiste der Arme. Eine Mobilmachung werde, in gewisser Zeit, gewiß nicht ausbleiben, und so betrachte er die jetzt zu bewilligende Summe gewissermaßen bereits als eine Abschlagssumme für die Kosten der unausbleiblichen Maßregel. Sodann stimme er für die Vorlage wegen der allgemeinen Situation, welche eben so sei, daß Preußen sich der Nothwendigkeit wohl nicht werde entziehen können, für dasselbe Princip, für welches es vor fünfzig Jahren gefochten, auch jetzt wieder seine besten Kräfte einsetzen zu müssen. — Abg. Ostrerath: Wenn in früherer Zeit sich außerordentliche, resp. Mehrbedürfnisse herausgestellt, so habe man damals zunächst zugehört, was von den einzelnen andernweilen Etats etwa abgesetzt, resp. erspart werden könne. Redner macht sodann Vorschläge in dieser Beziehung. Die Zahl der Militärbeamten sei viel zu groß; das Militärschulwesen könne ohne Schaden sehr vereinfacht werden u. Redner kommt sodann auf die allgemeine Stimmung zu sprechen. Die deutsche Politik könne es nicht sein, wofür der außerordentliche Credit verlangt werde. Habe ein deutscher Minister jüngst eine bekannte Aeußerung gethan, so sei dies nur ein Zeichen für die Kleinheit seiner eigenen Anschauung. Die Landesvertretung werde kein Votum für einen deutschen Bruderkrieg abgeben. (Bravo!) Das Recht Europa's sei in Frage gestellt durch das Princip der „natürlichen Grenzen“, und hier liege der Grund, weshalb er für die Bewilligung der 9 Millionen stimmen werde. — Abg. v. Ammon: Er könne die Vorwürfe des Abg. v. Prittwitz gegen die demokratische Presse nicht dulden. Die „demokratische“ Presse habe hier keine „subversiven Tendenzen“ gezeigt. Seine Meinung müsse Jeder aussprechen dürfen. Wie habe man auf anderer Seite verfahren? Habe man nicht geradezu beleidigende Broschüren im Abgeordnetenhaus vertheilt? Auch er sei im Jahre 1813 dem Rufe des Königs gefolgt, und damals habe man gesiegt, ohne drei, ja auch ohne zwei Jahre gedient zu haben. (Bravo!) — Abg. Hartmann: Preußen müsse gerüstet sein, sowohl nach Außen, wie nach Innen. Habe doch ein deutscher Minister von einem verrätherischen Bündnisse mit dem Auslande sprechen können, ohne sich dadurch die Ungnade seines Herrn zuzuziehen, und habe ein anderer deutscher Minister es doch gewagt, jenen ersten Minister für seine verrätherische Aeußerung in einem bekannten Zeitungs-Artikel in Schutz zu nehmen, ohne dadurch auch seinerseits sich die Ungnade seines Herrn im Geringssten zuzuziehen. (Hört! Hört!) — Der Finanzminister setzt näher auseinander, was die Staatsregierung unter der „provisorischen“ Fortdauer des gegenwärtigen erhöhten Präsenzstandes u. s. w. der Armee vorstehe. — Abg. v. Vinde (Hagen), wendet sich zunächst gegen einzelne Detailäußerungen der Vorredner. Auch er hätte gewünscht, daß man von allen Nebendingen und Parteilichkeiten bei dieser Gelegenheit absehen und keinen Weg einschlagen würde, wie der Abgeordnete für Bunzlau (v. Prittwitz) ihn gewählt. Redner vertheidigt dann die spezielle Fassung des Commissionsberichts noch besonders und erwähnt u. A.: Was die Nothwendigkeit der gegenwärtigen Vorlage betreffe, so gehe dieselbe aus der allgemeinen Situation wohl deutlich genug hervor. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe in der Commission freilich gesagt, daß an die Gefahr eines nahe bevorstehenden Krieges „für diesen Augenblick“ nicht zu denken sei; wie lange das „für diesen Augenblick“ aber dauern und gelten werde, das sei eben die Frage. Den Wunsch des Abgeordneten für Selbern, daß alle deutschen Stämme gegen das Ausland vereint zusammenstehen möchten, theile er. Es entspinnt sich hierauf noch eine eigenthümliche Discussion zwischen dem Kriegsminister, dem Präsidenten

und dem Berichtstatter Abg. v. Vinde, welcher letztere in seiner Rede unter andern auch die Bemerkung mit hat e unterließen lassen: es sei von der Regierung, rücksichtlich der ersten Militärvorlagen, in mancher Beziehung auch mit einer gewissen „Ungeschicklichkeit“ verfahren worden. — Der Kriegsminister: Er könne den Ausdruck: „Ungeschicklichkeit“ nicht billigen. — Der Präsident: Ein solcher Ausdruck ist nicht gefallen. — Die Fraction v. Prittwitz (links): Wohl! Wohl! — Der Präsident: Mir kommt es zu, zu entscheiden, was gesagt worden ist und was nicht. Wenn ich sage, daß der Ausdruck nicht gefallen ist, so haben Sie, meine Herren, dem nicht zu widersprechen. Ich rufe die Herren sämmtlich zur Ordnung! (Bravo, rechts.) Ich habe nur das Wort „Ungeschicklichkeit“ gehört, und das ist von dem Ausdruck „Ungeschicklichkeit“ himmelweit verschieden. — Der Kriegsminister: Auf dieses Wort wolle er auch zurückkommen; er könne diesen Ausdruck nicht goutiren. Der Referent habe zwar von der ganzen Staatsregierung gesprochen, aber der Tadel sei doch an die Adresse des Kriegsministers gerichtet. Er müsse den Ausdruck „Ungeschicklichkeit“ rügen. — Der Präsident: Einen Ausdruck zu rügen, wenn er überhaupt zu rügen ist, das ist lediglich meine Sache. Ich gebe zu, daß das Wort „Ungeschicklichkeit“ besser nicht gebraucht worden wäre; aber unparlamentarisch ist es nicht. — Abg. v. Vinde (Hagen): Der Herr Kriegsminister muß mich entschuldigen, wenn ich, bei meiner schnellen Vortragsweise, statt des Wortes „Ungeschicklichkeit“, welches ich habe gebrauchen wollen, das Wort „Ungeschicklichkeit“ gebraucht habe. Uebrigens galt die Bemerkung wirklich der ganzen Staatsregierung, und freue ich mich überhaupt sehr darüber, daß der Kriegsminister nicht die Staatsregierung ist. (Große Heiterkeit.) — Es wird jetzt abgestimmt. Der außerordentliche Credit von 9 Millionen wird in namentlicher Abstimmung mit 315 gegen 2 Stimmen bewilligt; 4 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten.

Wien, 15. Mai. An der Börse circulirte das Gerücht, daß Garibaldi gefangen genommen worden sei.

Aus Constantinopel wird über Paris, 18. Mai, gemeldet: Es bestätigt sich, daß 60,000 Russen nach dem Pruth unterwegs seien. Die Bewegungen in Thessalien seien unterdrückt. Die Forderungen der serbischen Deputation steigerten sich; Rußland unterstütze dieselben. (Dr. J.)

London, 17. Mai. (Tel. Dep. d. Dr. J.) In der heutigen Unterhausung erklärten mehrere Mitglieder die Unterzeichnungen zu Gunsten des Unternehmens Garibaldi's für geschwändig. Der Generalprocurator sagte indes, die Regierung werde die Unterzeichner nicht verfolgen. Lord J. Russell vertheidigt gegen Osborne's Angriff das Benehmen der englischen Schiffscapitäne bei Marsala, indem er meint, daß dieselben ihre Pflicht nicht überschritten hätten.

Königliches Posttheater.

Am 17. Mai: „Der Bauer als Millionair“, eines früher mehr als jetzt beliebte Zaubermärchen mit Gesang und Tanz von Ferd. Raimund, dessen Richtung R. Gottschall ganz treffend als die der „moralisch-sentimentalen Poffi“ bezeichnet, ist aus einem längern Schlammse nun wieder erwacht — und es hat gewiß sein Gutes, daß durch zeitweilige Vorführung derartiger Stücke einem beträchtlichen Theile des Publicums Genüge geleistet wird. — Die Haupt- und Titelrolle wurde von Hrn. Raeder charakteristisch und ohne jenes Uebersprudeln der Laune verkörpert, welches nur zu oft dem Bereiche des ästhetisch G. Statten sich entzieht. Die Erscheinung des Nische-Mannes gehört zu dem Besten, was dieser gern gesehene Komiker je geleistet. — Von Herzen zu gähnen ist auch der laute und reichhaltige Beifall Hrn. Wilhelmi, welchen derselbe in der Rolle des Alters irrtang — wie denn auch das Gegenstück, die Jugend, von Fräul. Raeder in Gesang und le-

bedingstem Spiele recht nett sich gestaltete. Ebenso als Con-
traste vortrefflich ausgeführt waren die Zauberer Buxtorius (Hr.
Müller) und Noxerle (Hr. Meister). Zuletzt der Reihe,
obgleich nicht eben dem Range nach sei Fräul. Berthold als
Lottchen mit Lob erwähnt. Auch die vielen kleineren Partien
(Personificationen u. s. w.) gingen meist befriedigend von statten.
D.**

Tichatscheck als Nienzi.

In dem Verfall der Völker und der Zeiten,
Wo Roma's stolze Herrschaft tief geknickt,
Wo Geist und Stärke, die es einst geschmückt,
Verstört — vertilgt war von der Knechtschaft Leiden.

Da trat er auf mit Gaben hoch beglückt —
Um würdig von der frühern Größ' zu scheiden,
Zeigt Gola nochmals Rom die Herrlichkeiten
Der Kraft und Freiheit, die es einst entzückt.

Und was Nienzi einst für Rom gethan,
Das thust du für die Kunst der ganzen Welt;
Dein Leben war des Künstlers Siegesbahn —

Und so wie er, bist du ein großer Held;
Die Feier, sie ist deine Siegesfahn!
Der Musestempel ist dein Kriegeszelt.
Darmstadt, im April 1860.

Auf vielfaches Verlangen wird das Entrée in Leven's zoo-
plastisches Cabinet nächsten Sonntag nochmals auf 2½ Ngr. à Per-
son ermäßigt werden.

Restaurations Meisewig.
Morgen Concert vom Musikchor der Artillerie. Anfang 4 Uhr.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich, indem ich mein Etablissement von der Dstra-Allee Nr. 25 unter
derselben Firma:

Conditorei von Carl Döhnert

auf die **Wilsdruffer Strasse Nr. 34**
verlege, heute Abend mein Geschäft Dstraallee 25 schließe und morgen mein neues Local eröffnen werde. Indem ich
für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch ferner bewahren zu
wollen. Achtungsvoll

Carl Döhnert.

Das Bureau der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft

befindet sich von heute an **Gewandhausstraße Nr. 1.**
Dresden den 16. Mai 1860.

Panama-Hüte En gros & en détail zu sehr billigen Preisen.
Robert Mehlig,
Schloßstraße Nr. 27 erste Etage.
Auch werden bei mir Panama-Hüte sehr gut gewaschen.

Große Wirthschaft des Königlich Großen Gartens.
Heute Sonnabend den 19. Mai
Quartett- und humoristische Gesang-Vorträge der Herren Strack, Stahl-
hener, Music und Ring aus Berlin.
Bei günstiger Witterung im Garten. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse.
Dies zeigt ergebenst an W. Lippmann.

August Burkmann, Knopfmacher,
Nr. 28. Gewölbe Badergasse Nr. 28.
empfiehlt sein reich assortirtes Lager von den neuesten und geschmackvollsten Besatz-Sachen und Knöpfen. Alle Arten
Arbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Damen- und Kinderstiefel in großer Auswahl, auch eine Parthie zu herabgesetzten
Preisen empfiehlt F. Magnus, an der Frauen-
Kirche Nr. 22.

Eine I. Etage, ausgezeichnete Localität in guter Geschäftslage, ist
für ein größeres Geschäft sofort zu vermietten und
zu beziehen. Das Nähere Wilsdrufferstraße Nr. 26 part.

Stereoscopische Bilder, auch Dresden u. d. fächf. Schweiz, bei C. Koebel, Schloßstr. 19, d. f. Schloße fährig.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Sonntag den 20. Mai **Extrafahrt**

Nachm. 3 Uhr von Dresden nach Loschwitz, Poyritz, Laubegast und Pillnitz.
Von Pillnitz Abds. 8 Uhr, von Loschwitz geg. 8 1/2 Uhr nach Dresden.

Zwischen Dresden und Loschwitz werden Abonnement-Billets für Kinder von 2 bis zu 10 Jahren 24 Stück für einen Thaler ausgegeben.

Dresden den 18. Mai 1860.

Die Direction.

Die **allgemeine deutsche National-Lotterie** macht, um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, bekannt, daß Einsendungen für die Ende Juni d. J. zu eröffnende Ausstellung fortwährend, für die Auspielung selbst aber bis 8 Tage vor der Ziehung angenommen werden, daß es also im Interesse der für die Ausstellung gütigst Einsendenden liegt, wenn dies der zweckmäßigeren Aufstellung wegen recht bald geschieht.

G. Ritters Leihbibliothek u. literar. Institut, 25,000 Bde. in deutsch., franz. u. engl. Sprache, Schloßstraße Nr. 29, 1. Etage.

Auction. Montag den 21. Mai und folg. Tag Vormittags von 10 Uhr an sollen im hiesigen öffentlichen Auctionslokale — Rampische Straße Nr. 21 — nachbenannte zur Verlassenschaft des Herrn Mechanikus Fuhrmann gehörigen

mechanischen und optischen Arbeiten,

als: Birkel, Reissfedern, Transporteure, Winkel, Maasstäbe, Diopter u. and. Lineale, 1 Boussole m. Rippzeug, Com-
passe u. div. Meßinstrumente, 1 chemische Waage mit Einsatzgewicht, 1 Astrolobium, vorzügl. gute Microscope, Ste-
reoscope, Feldstecher u. Fernrohre, worunter 1 ächter Ramsden, 1 schöne große Sonnenuhr, ein galvanisch-magneti-
sches Rotations-Apparat für Aerzte, Magnete verschied. Größe, doppelte und einfache Lognetten in Silber u. Schild-
krot, doppelte u. dreifache botanische Loupen, acromatische Objective von engl. Crown u. Flintglas mit u. ohne Fas-
sung in div. Durchmesser, Microscoplinsen, concav. Oculare, Loupen und Perspektivgläser in den verschiedensten Sor-
ten durch mich versteigert werden.

A. G. Oehlschlägel, Kgl. Gerichts- u. Raths-Auctionator.

E. W. Mann jun., Hauptstraße Nr. 27,

empfehl't sein Lager von leinenen Waaren zu den billigsten Preisen unter reeller Bedienung.

Restaurations zum Böhmischen Bahnhof.
Heute Concert vom Musikchor der Artillerie.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée mit Programm 2 1/2 Ngr.

F. Dröb.

Auf vielseitiges Verlangen
Heute Sonnabend

im Felsenkeller im Plauenschen Grunde
großes National-Gesang- und Zither-Concert von der rühmlichst bekannten
ächten Tyroler Sängergesellschaft Pizinger aus dem Pusterthale, bestehend
aus 6 Personen, 3 Herren und 3 Damen, in brillantem National-Costüm.

Zur Aufführung kommen die neuesten Fodler-Solo-Stücke, sowie Zithervorträge von dem 12jährigen Franzl.

Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Ngr. Programm (neu) an der Kasse.

Wozu ein hochverehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird

Angermann.

Heute Sonnabend im Saale des Gasthofes zu Seidnitz.

**Große Vorstellung in der höchsten Stufe der
Bauchrednerkunst,**

abwechselnd mit überraschend komischen und mimischen Scenen des aus den in- und aus-
ländischen Zeitungen rühmlichst bekannten Bauchredners und Bauchsängers

Prof. Josef Duschnée.

Anfang um 8 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Niederlage sächs. Weine, Sandhausstr. 1, 1. Etage, empfehl't ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer
von 13 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Stereoscopische Bilder, auch Dresden u. d. sächs. Schweiz, bei S. Koebel, Schloßstr. 19, d. f. Schloße fährig.

oo-
Ber-
Anfang
Uhr.
unter
m ich
ren zu
ft
hen.
ahl-
Kasse.
nn.
Arten
esehten
rauen-
r. 22.
e, ist
und

Kirchen-Nachrichten.

Am Sonntage Traudi, den 20. Mai 1860.

Hof- u. Sophienkirche: Früh 10 u. hält Hr. Hofpred. D. Langbein am Altare Beichte und Communion. Vorm. 9 u. Hr. Hofpred. D. Käuffer. Nachm. 2 u. Hr. Cand. Neufel I.

Kreuzkirche: Früh 5 u. Hr. Diac. Böttger. Vorm. 1/9 u. (Kirchensstation) Predigt: Hr. Superintendent D. Kohlschütter. Ansprache: Hr. Oberhofprediger D. Liebner. Katechismuseramen mit der confirmirten städtischen Jugend der Kreuzparochie: Hr. Diac. Döhner. Nachm. 1/3 u. Hr. Cand. Winkler.

Frauenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Superintendent Steinert. Mittags 12 u. Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 u. Hr. Diac. Riebel. Vorm. 1/9 u. Hr. Archid. M. Behr. Mittags 12 u. Hr. Vicar Meißner.

Kunstkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Vicar Neumann. Nachm. 1 u. Hr. Cand. Stille.

Kirche zu Friedrichsh.: Vorm. 1/9 u. Hr. Diac. Schulze. Nachm. 1/2 u. Hr. Pastor Eisenstuck.

Stadtwaisenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Prediger D. phil. Sauer.

Johanniskirche: Früh 7 u. Hr. Pastor M. Kummer.

Stadtkrankenkapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Chelisch'sche Stiftsk.: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Weber.

Diaconissenanstalt: Vorm. 1/10 u. Hr. Cand. Neufel.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. (deutsche Predigt) Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 20. May
Morning Service at half past 11 o'clock. Evening Service at half past 3 o'clock.

Waisenhauskirche: Vorm. 11 u. deutschkatholischer Gottesdienst, Hr. Prediger Jungnickel.

Texte: Vorm a) Joh. 14, 12—17; b) 2. Petri 1, 2—4; c) Hebr. 8, 1, 2. — Nachm. Apostelgesch. 1, 15—26.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Taufen Hr. Diac. Männer; für die Trauungen Hr. Diac. Böttger.

Sophienkirche: Montag den 21. Mai früh halb 8 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Kreuzkirche: Dienstag den 22. Mai Nachm. 3/2 Uhr Herr Diac. Döhner. — Donnerstag, den 24. Mai früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach. — Freitag, den 25. Mai früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. B. Albanus in Dresden. Hrn. B. Thum in Leipzig. Hrn. W. Menzing in Zwickau. Hrn. R. Würker in Reichenbach i. B. — Eine Tochter: Hrn. F. Witte in Jasnitz i. A. Hrn. A. Köppler in Eilenburg. Hrn. Ad. Jungl in Reudnitz.

Verlobt: Hr. Kaufm. D. Landau mit Frä. E. Wolf Levl in Dresden.

Getraut: Hr. Pfarrer D. ph. F. Haupt mit Frä. W. Hilbrandt in Möbitz. Hr. E. Schulze mit Frä. J. Steinmüller in Leipzig.

Bestorben: Hr. Handlungs-Commis G. W. Zscheite in Anst. Dresden. Frau verw. M. Stemler, geb. Gähner in Leipzig. Frau verw. S. Brümmer, geb. Bendorff in Altenbach bei Burgen.

Vergnügungsanzeiger.

Sonntag, den 20. Mai 1860: Concert auf dem Steiger, Müggeln, Oberwartha, Kesselsdorf, Köhlschbroda. — Langmusik in Burgl, Deuben, Pötschappel, Schusterhaus.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend den 19. Mai.

Das Nachtlager zu Granada.

Ober in zwei Akten von Conradin Kreuger. Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Hardtmuth, Weiß, Müller, Herbold und des Fräul. Lita.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.

Sonntag den 20. Mai. Monatsbeschl. oder: Die Abenteuer. Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von D. G. Laube. Monatsbeschl. — Herr Emil Devrient.

Zweites Theater. Sonnabend den 19. Mai Gastvorstellung des Herrn Carl Fritze. Zum 1. Mal. Der Falschman. Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Restroy. Musik von A. Müller. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Anna-Bad

Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen, Kur- und Hausbäder zu haben.

Dachpappen

in bekannter vorzüglicher Qualität von **Stalling & Biem** in Barge und Breslau, **Cement** est englischen Portland, desgl. Stettiner, empfiehlt zu Vorzugpreisen

Gustav Schilling
Sophienstraße 4.

Hochzeits-, Polterabend und andere Gedichte werden billigt gefertigt von Robert Nische, Feigeng. 3, II.

Leucoy-Pflanzen à Sch. 4 ngr., verstepfte à Sch. 5 ngr., Petunien, Phlox, Stiefmütterchen-Pfl. à Sch. 5 ngr., Aster-Pfl. à Sch. 2 1/2 ngr., Georginen à Dhd. 15—25 ngr., Verbennen, Fuchsen etc. à Dhd. 15 u. 20 ngr., Papiermühleng. 12.

Schweizer Strohstuhllager

befindet sich Fischhofplatz 17, wo alle Reparaturen schnell besorgt werden.

C. A. Görne.

Großschachwitz Nr. 20

ist das Grundstück mit schönem Garten im Einzelnen sowie im Ganzen zu vermieten, auch zu verkaufen. Näheres bei **C. A. Görne**, Fischhofplatz 17.

Aug. Frenzel,

Coiffeur, Nr. 10 gr. Frauengasse Nr. 10, empfiehlt seine Abonnements zum

Saarschneiden und Frisiren

à Dhd. Mark. n 1 Thlr., 1/2 Dhd. 15 Ngr., 1/3 Dhd. 7 1/2 Ngr. Auch werden Abonnements für tägliches Frisiren, Kopfwaschen, Scheitelmachen und Arrangiren der Haare etc. zu solchen Preisen ertheilt.

Ein solider gewandter Mann empfiehlt sich für Sonntags als

Kellner oder Bierausgeber.

Näheres Untere Bornwerksstraße Nr. 7, erste Etage links.

Unterricht in Arithmetik, Algebra und geometrischem Zeichnen wird billigt und gut ertheilt. Näheres Waisenhausstr. Nr. 27, IV. Treppen Thüre links.

Ein Mädchen nicht von hier sucht als

Haus- oder Kindermädchen ein Unterkommen. Das Nähere große Biegelgasse Nr. 42 drei Treppen.

Ein junger Mann, der im Englischen, Französischen und Lateinischen bewandert ist, wünscht einige freie Stunden befehlt zu haben. Man bittet Briefe unter Chiffre X X. in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Unsere am 17. d. vollzogene Verbindung zeigen nur hiermit lieben Verwandten und Freunden an

A. Kaiser.

A. Kaiser, geb. Hausius.

Herr

Aussatz in ungerechten Dresd. M. wahren S. leugnen, d. indem Stie. ber vernig. ren hunder. anerkannt, werbtreiben. Verfahren. Berweigeru. betreffender. wußt sein, nur Ihnen. Deficit vor. und Flasch. versammlun. chen Bewe. ben, um so

Früh

1. Choral
2. Morge
3. Ouver
4. Arie a
5. Viribu
6. Sons

Linde

1. Ouver
2. Finale
3. Hochze
4. Rondin
5. Ouver
6. Mosaik
7. Marsch

C

unter M

D

C

N

Die Vortr

Herrn Franke und Herrn Stempel in Dresden.

Ihre Erklärung in Nr. 109 des Dresd. Journ. ist mir ein Räthsel. — Wie können Sie sich durch den Aufsatz in Nr. 108 des Dresd. Journ. beleidigt fühlen? Da ich demselben nur zu meiner Rechtfertigung gegen Ihre ungerechten Angriffe in dem Gränzischen Bierlokale und in den öffentlichen Blättern (offener Brief in Nr. 81 der Dresd. Nachr., verschiedene Aufsätze im Dresd. Anzeiger und der Saxonia) auf mich und zur Vertheidigung des wahren Sachverhaltes den Actionären gegenüber einige Worte beigegeben habe. Oder wollen und können Sie etwa leugnen, daß der fehlende größere Theil des gesellschaftlichen Vermögens nicht durch Ihre Schuld verschwunden sei, indem Sie, Herr Franke, gleich bei Ihrem am 4. Januar erfolgten Antritt als Director der Fabrik 92 Scheffel Treber vernichten und den Betrieb einige Zeit gänzlich einstellen ließen, wodurch der Gesellschaft ein Schaden von mehreren hundert Thalern verursacht wurde. Ferner haben Sie nicht bloß solche Rechnungen aus der Gesellschaftskasse anerkannt, die zum Theil um das fünffache höher waren als der abgeschlossene Contract mit den betreffenden Gewerbetreibenden es zuließ, sondern auch solche, die auszugleichen, der Gesellschaft durchaus nicht zukam. Ob ferner Ihr Verfahren dabei, nämlich das Genehmigen der Rechnungen ohne alle Anfrage beim Verwaltungsrathe, ja selbst Ihr Verweigern, als dieser sie wiederholt zur Prüfung verlangte, Ihnen gutgeheißen werden wird, das wird das Ende der betreffenden gerichtlichen Verhandlungen lehren. Ebenso werden Sie, Herr Stempel und Herr Franke, sich noch bewusst sein, daß am 11. April bei Uebergabe sämtlicher Locale also auch der Niederlage, von welcher die Schlüssel nur Ihnen anvertraut waren, nebst Allem, was darinren befindlich war und nach Abschluß der Berechnungen sich ein Deficit von wenigstens 20 Tchern der Gesellschaft gehörigen Rumes sich herausstellte (daß Sie denselben Kannen- und Flaschenweise verschenkt haben, ist bereits von Ihnen, Herr Franke und Herr Stempel, in der letzten Generalversammlung am 10. März öffentlich eingestanden worden und spricht nicht gerade zu Ihrem Ruhme). — Nach solchen Beweisen kann es also Niemandem einfallen, das Mißglücken des Rum-Actien-Unternehmens auf mich zu schieben, um so mehr, als ich soviel als möglich bemüht sein werde, Ihre gemachten Fehler wieder auszugleichen.

Peter Noack,

Inhaber der Sächsischen Rum-Fabrik zu Dresden.

Große Wirthschaft des Königlich Großen Gartens.

Morgen Sonntag den 20. Mai

Früh-Concert vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Herrn Musikdirector Eberwein.

- | | |
|--|---|
| 1. Choral: Sei Lob und Ehr etc. | 7. Ouverture zum Feen-See von Auber. |
| 2. Morgengruss a. d. Braut von Curschmann. | 8. Chor aus Stabat Mater von Rossini. |
| 3. Ouverture zu Yelva von Reissiger. | 9. Radetzky's Sieges-Marsch von Swoboda. |
| 4. Arie aus dem Deserteur von Conrad. | 10. Arie aus Stradella von Flotow. |
| 5. Viribus unitis, Marsch von Strauss. | 11. Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner. |
| 6. Sons du Coeur, Lied von Zumppe. | 12. Choral: Wer nur den lieben Gott etc. |

Anfang 1/6 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis.

Lincke'sches Bad. SOIREE MUSICALE v. Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|---|
| 1. Ouverture zum Wasserträger von Cherubini. | 8. Ouverture zum Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy. |
| 2. Finale aus der Jüdin von Halevy. | 9. Sinfonie Nr. 8 (F-dur) von L. van Beethoven. |
| 3. Hochzeitslieder, Walzer von Mannsfeldt. | 10. Ouverture zum Vehmgericht von H. Berlioz. |
| 4. Rondino für achtstimmige Harmonie (Op. posth.) von L. van Beethoven. | 11. Erlkönig von Franz Schubert. |
| 5. Ouverture zum Freischütz von Weber. | 12. Die Rosensteiner, Walzer von Lanner. |
| 6. Mosaik aus Tannhäuser von Rich. Wagner. | 13. Le monde des Sylphides, Polka romantique von H. Eisoldt. |
| 7. Marsch und Arie aus der Zauberflöte von Mozart. | |

Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

A. Henne.

Bergkeller.

Morgen Sonntag den 20. Mai

Concert vom Herrn Musikdirector Berger unter Mitwirkung der humoristischen Gesangsvorträge der Herren Strack, Stahlheuer, Music und Ring aus Berlin.

Dies zeigt ergebenst an

S. Volland.

Gasthaus zur goldenen Weintraube in der Nieder-Lößnitz.

Heute Sonnabend den 19. Mai

National-Concert

der Alpensänger Propst Meyer aus Weissenbach und des Sängers Bruin.

Die Vorträge bestehen aus Terzetten, Duetten und Solo-Liedern, abwechselnd mit gewählten Musl.-Piecen für die Schlag-Zither und ladet ein hochverehrtes Publikum dazu achtungsvoll ein

Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Kriese.

Restauration Neue Sorge.

Einem sehr geachteten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete die ergebene Anzeige zu machen, daß jetzt obige Restauration, Lokalitäten sowohl als Garten, Billard und Kegelbahn in besten Stand gebracht und für zuvorkommende gute und billige Bedienung aufs Beste gesorgt ist.

Für kleinere Gesellschaften u. s. w. dürfte es kaum ein passenderes Lokal geben, denn sie finden nicht nur Billard, Kegelschub, Vogelstange, Zimmer apart und ein Sälchen mit einem Flügel, sondern können auch nach kurz vorhergegangener Bestellung Diner's u. s. w. servirt werden, und dies Alles für einen beispiellos billigen Preis.

Hochachtungsvoll

F. A. Kaiser,

Koch und Restaurateur.

**Gras-Samen,
Blumen- und Gemüsepflanzen,
Georginen, Verbenen, Fuchsien**
und dergl. in schönsten Sorten,
Zier-Kürbis-Pflanzen in Töpfen
empfiehlt b. U. g. H.

Böhmische G.
21.

C. R. Schneider.

u. Eingang
Bauh. Str. 9.

Bierventile

von Zinn und Messing vollkommen dicht haltend und sich leicht öffnend, zu 15 und 22½ Ngr. Ferner Ventile für Wein, Rum, Brantwein u. s. w., um das Arom zurückzuhalten, für 20 Ngr.

J. Böhmer, C. Grimmer, T. Böhmer,
Badergasse. Pl. Schießgasse 2 Schiffelgasse 20.

Sprachunterricht.

Zu einem Coursus der französischen und einem der englischen Sprache werden noch einige Teilnehmer gesucht. Es werden auch Privatstunden erteilt. Näheres kleine Plauensche Gasse Nr. 4 Part., von halb 1—2 Uhr.

Kleine Brüdergasse Nr. 10

ist von dato an die dritte Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere daselbst Parterre links.

Eintauschen

gegen ein kleines (nicht altes) Haus mit Garten in Antonstadt hier würde man gleich einem unmittelbar an den Thoren Leipzigs (in Neuschönfeld) reizend gelegen, mit 6 Logis versehenes, jetzt für über 300 Thlr. vermietetes Haus mit Garten, das für Leipzigs Beamte, für Particuliers auch Geschäftsleute paßt, die etwa in besserer Ortslage ein Kohlen- oder Victualien-Geschäft oder Kaffee- und Milchshank, Lohnkutscherei anlegen lassen wollen. Tauschliebhaber wollen persönlich sich wenden an den hier lebenden Besitzer: Wildstruffer Straße 33 II.

Neuen Hamburger Caviar

empfiehlt

H. S. Hanse

Rosmaring.
Nr. 3.

Heute Sonnabend früh Wellfleisch und verschiedene frische Wurst, Abends Pöfelschweinsknöchel mit Klöße bei

Arndt, kleine Frauengasse Nr. 10.

Zu jeder Tageszeit Aob. Cis. Verkauf

in großen und kleinen Parthien in der Conditorei von

A. LOOSS,

Neustadt am Markte 10.

Kein Traum.

Als mir freundschaftliche Hingebung von einem Manne, den ich wegen ihm geleisteter Dienste für den mir aufs Wärmste verpflichteten Freund hielt, schändlich vergolten wurde, als mir von diesem unter dem schützenden Deckmantel treuer Freundschaft auf schmachvolle Weise das Theuerste, was ich und mein Haus besaß, geraubt wurde, gaben nicht nur Freunde, sondern auch mancher scheinbar Fernstehende, von dem Unerhörten dieser Schandthat erregt, mir ihre Theilnahme zu erkennen. Ich dankte im Stillen dafür; wenn auch kein Balsam die geschlagene Wunde je heilen kann, so half doch diese Theilnahme mit dazu, wieder meinen Lebensmuth wachsen zu lassen. — Allen jenen Theilnehmenden werde die Mittheilung, daß sicherem Vernehmen nach dieser schändliche Betrüger, der mit lecher Stirn, frech gewachsenem Muth, ja mit der Sprache eines Gerechten einverspalzte, in neuerer Zeit doch zeitweilig von dem hinkenden Boten, der Gewissensstimme, erreicht wird. In solchen Fällen soll ein förmlicher Wahnsinnsparoxysmus bei ihm eintreten, bei dem der Teufel, von dem er besessen ist, nicht nur sein geistiges Innere aufwühlt, sondern sogar die Bilder seines körperlichen Auges verzerrt, so daß ihm ein ruhig und fest entgegenretender Ehrenmann als Abgesandter der Hölle, welcher er sich verfallen sieht, erscheint, und daß er auch die Pfannen und Kessel, die zum Schmoren und Sieden seines cynischen Körpers bestimmt sind, bereits geheißt vor sich stehen sieht. Auch im Traume, sagt man, soll er von verschiedenen geschwänzten und ungeschwänzten Teufelsgestalten mit und ohne Pferdefüßen oft gequält werden. — Die Frage, ob er dadurch zur sühnenden Reue hingeführt werden wird, oder ob er bald von dem Abgrunde, dem er verfallen zu sein scheint, verschlungen wird, hat für die welchen er Gegenstand des Abscheues geworden, keine erhebliche Wichtigkeit, wohl aber hielt ich es für werth, Allen, die mir Theilnahme bewiesen, anzudeuten, daß nun auch dieser verhärtete Bösewicht der Rächerin, welche für ihn anfänglich nicht da zu sein schien, nicht entrinnt. Plauert.

Ebenso auffällig als bedauerlich ist das förmliche Verkommen und der durch zweckwidriges und ungeschicktes Ausschneiden herbeigeführte überaus schlechte Zustand der Promenaden am Zwingertheich, besonders zunächst der Ostallee. Diese Promenaden waren eine allgemein bewunderte Zierde der schönen Gartenstadt Dresden, denn so darf man in der That unsere reizende Hauptstadt nennen, die ja nach allen Seiten, fast im Herzen der Stadt selbst, wundervolle Anlagen hat; jetzt strecken die kaum ein paar Blüthen tragenden Fliedersträucher, schwarze, zweiglose, unbeblätterte Aeste dem Besucher entgegen, als riefen sie: wie zerfehrt schauen wir aus!

Einer für gar Viele!

Verschiedene Menschen, verschiedene Ansichten! Und doch können selbige, jede in ihrer Art ehrenhaft sein. Aber in der That ist es spasshaft, wenn die „mehrere Bürger“ des geistigen Anzeigers, in ihrem, der constitutionellen Belustigung zugerufenen Beifall, sich über die Anonymität der „vielen und Tausend Bürger“ des Anzeigers und des Dresdner Tageblattes auslassen, da sie selbst auch nichts weiter als Anonyme sind.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Fiepsch & Reichardt.